

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Jahren plötzlich von einer völligen **Lähmung beider Beine** befallen wurde, nachdem es zuvor schon einige Zeit krank gewesen war; auch diese Kranke wurde der Anstalt in einer sehr kläglichen Verfassung zugeführt und wäre sicherlich zu Grunde gegangen, wenn nicht zur rechten Zeit die arzneilose Heilweise an die Stelle der medikamentösen getreten wäre. Bei der Untersuchung ergab sich Folgendes: Starke, winkelige Ausbiegung der Wirbelsäule nach hinten im Bereiche der mittleren Brustwirbel, welche angeblich erst bei Gelegenheit der ersterwähnten Erkrankung ganz unmerklich entstanden ist; in der rechten Bauchseite in Höhe des Nabels eine in der Tiefe liegende, glatte, runde, etwas bewegliche, hühnereigrosse Geschwulst; im übrigen trockene, gelbliche Haut, belegte Zunge, schlechter Ernährungszustand, hartnäckige Stuhlverstopfung bei zum Teil unwillkürlicher Entleerung, Harnträufeln, vollständige Lähmung und Unbeweglichkeit beider Beine mit herabgesetztem Empfindungsvermögen in denselben. Der Dickdarm war allenthalben mit harten, höckerigen Kotmassen stark angefüllt, trotzdem die Kranke schon längere Zeit hindurch starke Abführmittel gebraucht hatte. Es handelte sich hier zweifellos um eine Drucklähmung, entstanden durch Zusammenknicken der Wirbelsäule infolge von Zerstörung eines oder mehrerer Brustwirbelkörper mit Eitersenkung, welche bereits sich bis in das Becken erstreckte und die Bewegungslosigkeit der Beine, sowie die lähmungsartige Schwäche von Blase und Mastdarm bedingte. Wenn die Knickung der Wirbelsäule und der damit verbundene Druck auf das Rückenmark hätte ausgeglichen werden können — und dies war nur durch Streckversuche in der Schwebelage durch die eigene Schwere des Körpers zu bewerkstelligen, — so wäre damit die Lähmung der Beine behoben worden. Dies ist leider nicht gelungen, trotzdem ist der Kurerfolg auch in diesem Falle immerhin nicht zu unterschätzen, denn die Weiterbildung des Senkungsabscesses, der im gewöhnlichen Lauf der Dinge schliesslich unter die äussere Haut aus der Leibeshöhle hinausdrängt und dann meist in der Leistenbeuge aufbricht, um seinen eitrigen Inhalt fort und fort zu entleeren, ist vollständig verhindert worden, ja eine beträchtliche Verkleinerung desselben durch Eindickung seines Inhalts geglikt. Ausserdem hat die Kranke in ihrem allgemeinen Gesundheitszustand beträchtlich gewonnen, die Verdauung hat sich geregelt, der Stuhlgang wurde normal durch zweckmässige Diät, sorgsame Massage und vor allem durch die Anwendung hoher Klystiere. Es wurden dadurch bald enorme Massen von eingedicktem Kot entleert, was durch gewöhnliche Klystiere nicht erreicht worden wäre, da dieselben alsbald infolge der gelähmten Schliessmuskeln des Afters wirkungslos wieder abgingen. Die hohen Klystiere haben sich auch in vielen anderen Fällen von hartnäckiger Stuhlverstopfung aufs Beste bewährt, während die gewöhnlichen Eingüsse oft nur den Mastdarm anfüllen, allmählich ihre Wirkung verlieren und nur den After reizen. Dies thut das hohe Klystier nicht, bei welchem vermittelt eines auf das Ansatzrohr aufgesteckten, festen, oben geschlossenen, mit zwei Seitenöffnungen versehenen Gummirohres, welches leicht beliebig weit eingeschoben werden kann, das Wasser gerade so hoch gelangt, um die im Dickdarm sitzenden Massen zu erweichen, was um so besser geschieht, als durch ein solches Klystier wegen des vermiedenen Reizes auf die Schliessmuskeln kein unmittelbarer Stuhldrang erzeugt wird; es kann deshalb auch viel länger gehalten werden. Bei ihrer Entlassung hatte die Patientin ein frisches, blühendes Aussehen, sie war wohlgenährt und vor allen Abführungsmitteln in Zukunft sicher. Sie konnte mit Hilfe eines plastischen Filz-Corsets aufrecht sitzen.

III.

Schliesslich seien noch **drei Fälle von Augen-Erkrankungen** erwähnt, und zwar eine Entzündung der Regenbogenhaut syphilitischer, eine ebensolche rheumatischer und eine Hornhautentzündung scrophulöser Natur. Alle drei traten in sehr heftigem Grade mit Gefährdung des Sehvermögens auf und endeten mit vollkommener Genesung. Betreffs der Behandlung zeigten sich ausser der relativen Trockendiät, der mässigen Verdunkelung des Zimmers, der lauen Wasserumschläge, der Augen-Bäder und Douchementlich auch die Augen-Massage und die kühlen Sitzbäder mit kühlen Bleibeklystieren von augenscheinlichem Heilwerte, vornehmlich sind die Sitzbäder zu empfehlen, desgleichen auch die ableitenden Arm- und Bein-Packungen mit nachfolgendem Halbbade.

Dr. med. Winchenbach.

Vermischtes.

Denjenigen Gesinnungsgenossen, welche mir bezüglich der neuesten Schreiberarbeiten des Herrn Dr. Matsrat Niemeyer ihre Entrüstung aussprachen, zur Antwort, dass solche Ergüsse nicht verletzen können, weil sie nur den Urheber herabsetzen. Niemeyer's „Wahrheiten“ sind „graue Salbe“, „eingerieben, thut sie wehe“, aber in ganz anderem, als dem Niemeyer'schen Sinne. Bequemer giebt es im Interesse der Sache, dass ein Mann, der das Zeug zum Kämpfer hat, Jahr für Jahr mehr und mehr am Eigenlob und am Herunterreissen Anderer, in einem Jargon, der gewissen Blättern Ehre machen würde, Genugthuung findet und dadurch die wenigen jungen Aerzte verhetzt, welche